

Vorschläge zur Bewältigung fortschreitender Waldschäden und Auswirkungen der Corona-Krise in der Säge- und Holzindustrie

Die Corona-Krise wird Wirtschaft und Gesellschaft in ganz Europa in den nächsten Monaten vor große Herausforderungen stellen und erfordert daher flexible politische Maßnahmen und Instrumente.

Die Forst- und Holzwirtschaft ist dabei in einer besonders schwierigen Situation: zusätzlich zu den gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie weiten sich aufgrund des milden Winters die extremen Vorschädigungen der Wälder durch Dürren, Stürme und Insektenbefall rasant aus. Der Säge- und Holzindustrie als erste Bearbeitungsstufe in der Wertschöpfungskette kommt dabei eine besondere Rolle zu. Angesichts abnehmender Verwendbarkeit der Hölzer durch längeren Verbleib im Wald ist eine schnelle Weiterverarbeitung notwendig, um das Naturprodukt Holz weiter in zahlreichen gesellschaftlich notwendigen Bereichen nutzen zu können.

Holzverpackungen sind Grundlage für den Transport aller Waren und Güter - von Lebensmitteln über Medikamente und Medizintechnik bis hin zu Maschinen und Anlagen

Holzenergie sichert die dezentrale Strom- und Wärmeversorgung aus erneuerbaren Energien – von der Gebäudeheizung bis zur Versorgung von Industriebetrieben und Kommunen

Holzbau schafft schnell, flexibel und klimapositiv Wohn- und Nutzraum – für den Wohnraumbedarf in Ballungsgebieten, im ländlichen Raum und die vielfältige Nutzung von öffentlichen Bauten und Betriebsgebäuden

Die Säge- und Holzindustrie appelliert angesichts der Herausforderungen der Pandemie bei parallel fortschreitenden Waldschäden dringend Maßnahmen zu einer kurzfristigen Krisenbewältigung sowie einer langfristigen Konjunkturbelebung zu ergreifen:

Kurzfristige Krisenbewältigung zur Sicherung der Verwendbarkeit von Holz

Die Weiterführung des Produktionsbetriebs der Säge- und Holzindustrie hat für die Gesellschaft sowie die gesamte Branche oberste Priorität, um das Holz schnellstmöglich zu verarbeiten, so lange es noch nutzbar ist. Dazu zählen neben dem Schutz der Mitarbeiter durch strenge Hygienemaßnahmen auch die Aufrechterhaltung von Transport und Logistik sowie eine Ausweitung der Lagermöglichkeiten.

Aufrechterhaltung Transport und Logistik

Der Holztransport stellt die Grundlage dafür dar, die weitere Schädigung des Holzes im Wald zu verhindern, damit es in seinen wichtigen Verwendungen genutzt werden kann. Im Hinblick auf deutliche Beeinträchtigungen in Transport und Logistik durch Personalengpässe und Unterbrechung von Lieferketten bei fortschreitenden Waldschäden ist die effektive Nutzung der vorhandenen Kapazitäten bei gleichzeitig positiven Effekten für das Klima unerlässlich.

Maßnahmen:

Erhöhung der zulässigen Gesamtgewichte für Holztransporter auf temporär 46 Tonnen. Angesichts der drastischen Einschränkungen bei der Personal- und Maschinenverfügbarkeit durch die Corona-Krise würde damit bei reduzierter Anzahl von Fahrten eine schnelle Weiterverarbeitung des Holzes ermöglicht.

Aussetzung Mautpflicht für den Holztransport. Da insbesondere die kleinen und mittelständischen Holzspediteure von Personal- und Maschinenengpässen durch die Präventionsmaßnahmen erheblich betroffen sind, würde dieses Instrument eine finanzielle Entlastung bedeuten.

Flexibilisierungen bei dem Kabotageverbot sowie den Lenk- und Ruhezeiten. Zur Ausschöpfung der möglichen Transport- und Logistikkapazitäten während der Corona-Pandemie sollten Überschreitungen der zulässigen Anzahl von Fahrten nach Grenzüberquerung temporär nicht geahndet werden. Ebenso wäre die Erweiterung der befristeten Ausnahmen bei den Sozialvorschriften im Straßenverkehr (Lenk- und Ruhezeiten) für Waren des täglichen Bedarfs auf den Holztransport eine wichtige Maßnahme.

Ausweitung Lagermöglichkeiten

Angesichts des enormen Holzaufkommens durch Stürme und Insektenbefall sowie Einschränkungen bei Transport, Logistik und Personaleinsatz ist die Ausweitung der Lagermöglichkeiten ein zentrales Instrument, um die Verwendbarkeit von Holz über einen längeren Zeitraum zu ermöglichen.

Maßnahmen:

Schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren zur Schaffung von Nass- und Trockenlagerplätzen. Durch die Corona-Krise bedingte Einschränkungen der Personalverfügbarkeit in Wald und Holzverarbeitung bei steigenden Holz mengen durch Waldschäden kann die Verkürzung der Beteiligungsverfahren und Umweltverträglichkeitsprüfungen die Schaffung von Lagerplätzen vereinfachen. Die Auflegung eines KfW Sonderprogramms "Holzlagerung" würde zusätzliche Anreizmechanismen schaffen.

Vereinfachungen bei der Erweiterung bestehender Rundholzplätze. Neben der Schaffung neuer Lagerstätten ist vor allem die Erweiterung bestehender Rundholzlagerplätze eine wichtige Maßnahme, um die Holzverarbeitung auch bei eingeschränktem Produktionsbetrieb weiterhin aufrechtzuerhalten. Flexibilisierungen bei der Änderung von kommunalen Flächennutzungsplänen und Ermöglichung von Nachträgen zu bestehenden Genehmigungen wären dazu geeignete Maßnahmen.

Langfristige Konjunkturbelebung durch Förderung klimafreundlicher Investitionen

Neben den zentralen Verwendungen von Holz als nachhaltiger Energielieferant und Verpackungsmaterial in Krisenzeiten gilt es im Hinblick auf die Herausforderungen des Klimawandels ebenso Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft klimafreundlich und nachhaltig zu beleben.

Maßnahmen:

Ausweitung staatlicher Vorbildfunktion bei der Errichtung von Holzgebäuden durch Weiterentwicklung der geplanten Bevorzugungspflicht bei öffentlichen Ausschreibungen im Kreislaufwirtschaftsgesetz für ökologisch vorteilhafte Erzeugnisse auf mindestens 50 Prozent eines Vorhabens.

Schaffung von Anschlussregelungen für Holzheizkraftwerke durch eine unmittelbar anschließende Fortführung der Ausschreibungen für neue und bestehende Biomasseanlagen im Erneuerbare-Energien - Gesetz (EEG) ab dem Jahr 2022.

Ausweitung des bestehenden ermäßigten Mehrwertsteuersatzes für alle Holzprodukte auf einheitlich 7 Prozent, um eine Anreizwirkung für die Verwendung von klimafreundlichen Produkten zu schaffen.

Einführung eines KfW Sonderprogramms "Holzverwendung" zur Förderung von Investitionen in klimafreundliche Holzprodukte und Anwendungen durch zinsfreie Kredite.

Beschleunigung der Planungs- und Genehmigungsverfahren für Bauprojekte durch Einführung von Genehmigungsfiktionen, Typengenehmigungen, Bauteilkatalogen und Anreizmechanismen zur Nutzung digitaler Anwendungen, wie BIM in der Musterbauordnung zur Reduzierung von Baukosten.